



## INFOBULLETIN WK – Kulturgüterschutz

So übt der  
Kulturgüterschutz  
auf Alt-Falkenstein  
für den Ernstfall –  
und sichert das  
regionale Erbe

KOMMANDANT: PATRIC CASPAR – LEITER DIENST: THOMAS FEHLMANN  
WWW.RZSO-THALGAEU.CH – REDAKTION & FOTOS: SVA & ZVG

BALSTHAL, SEPTEMBER 2024

Sie erhebt sich mächtig über dem Städtchen Klus in Balsthal und bewacht das Tor zum Jura: die Burg Alt-Falkenstein. Um 1100 durch den Bischof von Basel erbaut, beherbergt die Burg heute ein kleines Heimatmuseum. Die Sammlung bietet einen vielfältigen Einblick in die Thaler Vergangenheit. Zum Museum gehören unter anderem Sammlungen mit Waffen und Fossilien.

während des fünftägigen Wiederholungskurses unter der Leitung von Thomas Fehlmann die ideale Gelegenheit, um ihr Wissen aufzufrischen. Und gleichzeitig einen Dienst für die Gesellschaft zu leisten.



Es geht um ein wichtiges materielles Erbe unserer Gesellschaft. Doch: Wie schützt man Kulturgüter im Katastrophenfall? Mit dieser Frage befasst sich der Kulturgüterschutz der der Regionalen Zivilschutzorganisation (RZSO) Thal-Gäu. Auf Alt-Falkenstein bot sich sechs Zivilschutzangehörigen



«Hier können wir Kulturgüterschützer eine typische Fähigkeit unseres Fachgebiets nachgehen und zugleich an Routine gewinnen», erklärte Fehlmann. Heisst grundsätzlich: Die Kulturgüterschützer inventarisieren das bewegliche und unbewegliche Kulturgut. Sie erstellen Dokumentationen, bezeichnen Fundorte und stellen den Blaulichtorganisationen – etwa der Feuerwehr – die entsprechenden Materialien zur Verfügung. Im Ernstfall helfen sie, die Kulturgüter in Sicherheit zu bringen.

Doch was wäre die Theorie ohne Anwendung in der Praxis? Auf Alt-Falkenstein bedeutete dies ganz konkret: Die Zivilschutzangehörigen befassten sich – in Zusammenarbeit mit dem Schlossverein Alt-Falkenstein – mit der Inventarisierung von Sammlungsbeständen.



Allen voran erfassten sie die Waffen aus der museumseigenen Waffensammlung (viele von ihnen gehörten einst Ortsbürgern) und die Gegenstände aus der Fossiliensammlung. Denn Museumsgründer Anton Nünlist war ein Petrefaktensammler aus Leidenschaft. «Hier im Museum sind viele seiner wertvollsten Funde zu sehen», schwärmte Fehlmann.

Besonders hervorzuheben: Zwei Seeigelarten, die von Nünlist entdeckt wurden und seinen Namen tragen (auf lateinisch: *RHABDOCIDARIS NUNLISTI* und *PARACIDARIS NUNLISTI*). «Es versteht sich von selbst, dass man mit dem Objekten aus einem solchen Museum sehr sorgfältig umgehen muss», sagte Fehlmann weiter.

Die Zivilschutzangehörigen erfassten die Gegenstände, sie hielten deren Herkunft fest und dokumentierten Angaben zum Erhaltungszustand. Die Objekte wurden nummeriert und mit professionellem Equipment fotografiert. Sämtliche Daten wurden in eine Datenbank eingepflegt, die für alle zugänglich ist. «Es läuft heute alles digital ab. So erfassen wir das Kulturerbe und machen es für die Allgemeinheit zugänglich», erklärte Fehlmann. «Innerhalb von vier Kurstagen werden so rund 400 Objekte eingepflegt.»



Patric Caspar, Kommandant der RZSO Thal-Gäu, machte sich am vierten Kurstag vor Ort ein Bild der Arbeiten. Und auch ein Weiterbildungstag war Teil des Programms: Am fünften Kurstag besuchten die Zivilschutzangehörigen das Museum Blumenstein in Solothurn. Thomas Fehlmann bezeichnete dies als sehr wertvoll: «Im bekannten Solothurner Museum erhalten wir einen Einblick in die Arbeit professioneller Kuratoren. Dieses Wissen können wir direkt in der Praxis anwenden.» ■

